

Zeichen von Weltoffenheit und Toleranz

Stupa-Friedensdenkmal in Grafenwörth

Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn

Propst des Stiftes Herzogenburg

Herzogenburg, Oktober 2015



Der Globalisierungsprozess unserer Welt ist nicht aufzuhalten. Migrationsbewegungen führen zu neuen Formen der Begegnung mit den großen Weltreligionen. Wir erleben sie „hautnah“.

Deshalb ist in unserer Zeit auch der Dialog der Religionen unausweichlich geworden. Dieses interreligiöse Gespräch ist heute insofern wichtig, um gemeinsam Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und die Wahrung der Menschenrechte zu sichern. Denn Religionen haben eine unglaubliche Dynamik, das Miteinander und den Frieden zwischen Menschen und Völkern zu garantieren – aber auch zu radikalieren und zu zerstören. Das erleben wir heute sehr deutlich in einigen Regionen unserer Welt.

Große Religionsgemeinschaften sind auch bei uns unübersehbar angekommen. Ich erinnere besonders an islamische Zuwanderer. Auch Mitglieder fernöstlicher Religionen kommen verstärkt zu uns. Diese Gemeinschaften brauchen auch ihre Gotteshäuser und sakralen Räume. Das löst sehr oft heftige Reaktionen aus. Das II. Vatikanische Konzil hat in seiner Erklärung über „Religionsfreiheit“ anderen Religionen für die Ausübung ihres Kultes solche Sakralräume zugestanden. Freilich erhoffen sich umgekehrt auch Christen, dass ihnen der Bau von Kirchen in religiös anders geprägten Ländern zugestanden wird.

Die Österreichische Buddhistische Gesellschaft plant auf einer Anhöhe des Wagram im Bereich von Grafenwörth – Feuersbrunn einen STUPA zu errichten. Ein Stupa zu errichten, gilt im Buddhismus als heilsam und soll den guten Geist fördern. Soweit ich die Absicht der Erbauer kenne, ist die Errichtung dieses Stupa als Zeichen des Friedens, der Versöhnung und des guten Miteinanders der Religionen gedacht. Er sollte jedenfalls keine schreierische „Fremdenverkehrsattraktion“ werden. Ein Stupa auf der Anhöhe des Wagram wird die Symbole unserer christlichen Tradition nicht verdrängen: Türme, Kirchen, Bildstöcke, Wegkreuze werden auch weiterhin genauso wahrgenommen oder übersehen. Christen brauchen keine Angst vor einer „Konkurrenz“ anderer nichtchristlicher Sakralräume zu haben. Wir Christen brauchen nur spürbar, mutig und zeugnishaft unseren Glauben leben. Insofern kann ein Stupa auch eine Herausforderung sein, über unser christliches Leben nachzudenken.

Gott segne Sie!

Das meint
Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn
Propst des Stiftes Herzogenburg



Das Stupa Institut der Österreichischen Buddhistischen Religionsgemeinschaft als Bauwerber hat am 07.08.2015 um baubehördliche Bewilligung zur Errichtung eines sakralen Gebäudes (Stupa) samt Nebenanlagen auf dem Grundstück des Johannes Gutmann in der KG Feuersbrunn bei der Marktgemeinde Grafenwörth als zuständige Baubehörde angesucht.

Die Vorprüfung nach § 20 NÖ Bauordnung 2014 in der geltenden Fassung hat ergeben, dass das geplante Vorhaben keine Rechte nach § 6 Abs. 2 und 3 NÖ Bauordnung 2014 in der geltenden Fassung berührt und daher die Bauverhandlung entfällt.

Seitens des Landes Niederösterreich wurde durch die Abteilung Bau- und Raumordnungsrecht (RU1) vom zuständigen Leiter Dr. Gerald Kienastberger in einem Schreiben an Bürgermeister Mag. Alfred Riedl mitgeteilt, das nach Durchsicht der übermittelten Unterlagen, insbesondere der Bescheinigung des Stupa Institutes, davon auszugehen ist, dass ein Stupa in der buddhistischen Religion die Funktion

eines Andachtsraumes erfüllt, der in der christlichen Religion mit der Funktion einer Kapelle gleichgesetzt werden kann. Demgemäß ist die Errichtung eines Stupa mit der Grünlandwidmung vereinbar.

Am 18. September 2015 fand nun im Gemeindeamt Grafenwörth eine Verhandlung statt, bei dem die Baubehörde das Ansuchen bewilligt hat. Teilnehmer an der Büroverhandlung waren außerdem der Bauwerber, der Grundeigentümer, der Planverfasser und ein bautechnischer Sachverständiger.

Verträgliche Verkehrslösung vereinbart

Die Zufahrt erfolgt nach dem genehmigten Betriebskonzept ausschließlich über die Verbindungsstraße Engabrunn-Grafenegg. Im Betriebskonzept ist festgehalten, dass max. 120 Personen sich in der Andachtsstätte gleichzeitig festhalten. An max. 5 Tagen im Jahr wird von max. 350 Personen gesprochen. Das entspricht in etwa der Frequenz unserer Gasthäuser.

Wer ist der Bauträger ? Wer steht hinter dieser Initiative?

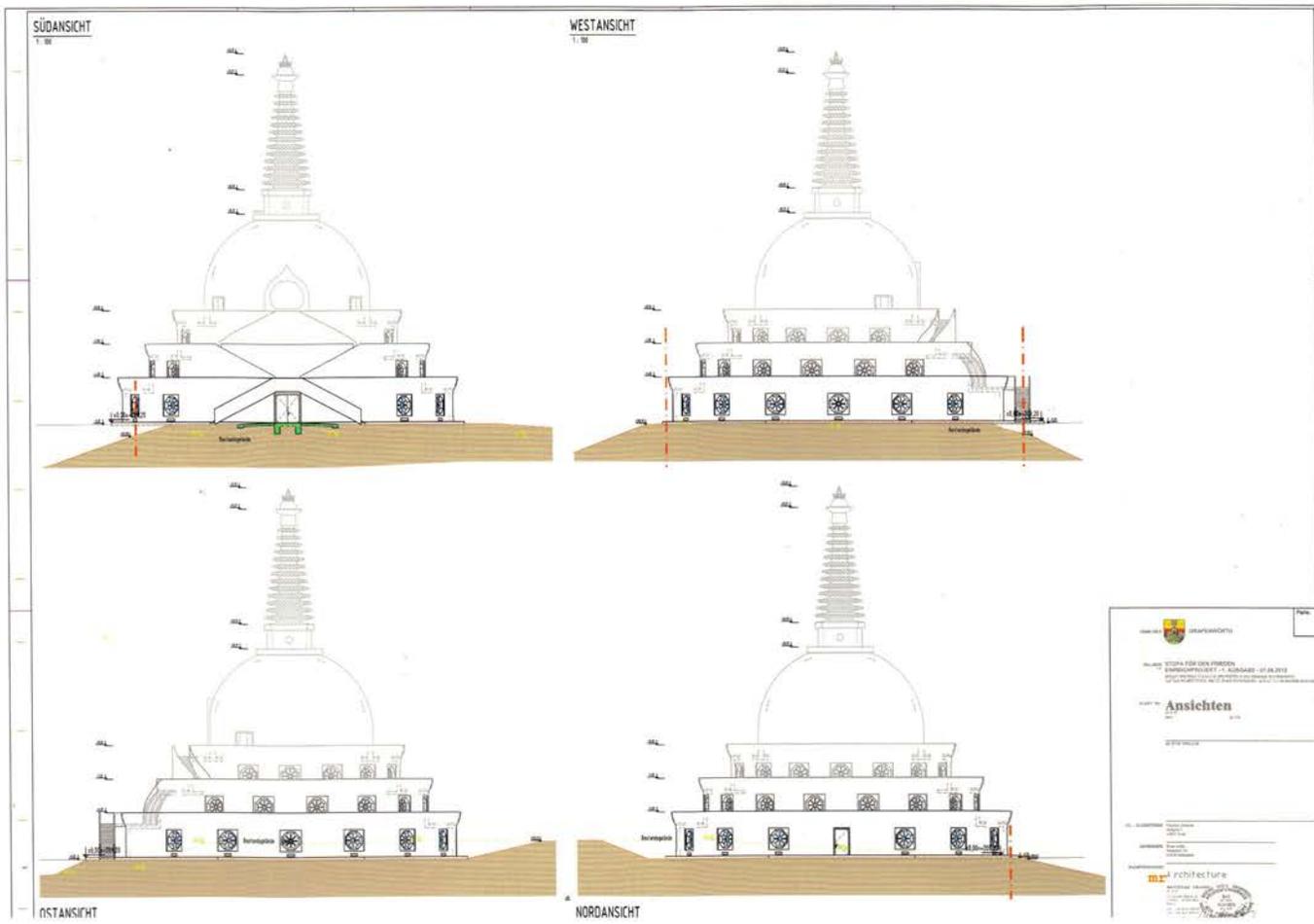
Der Stupa wird vom Stupa-Institut gebaut, Leiter des Projektes ist der Buddhistische Mönch Bop Jon Sunim Tenzin Tharchin. Er ist ein koreanischer Mönch und Gelehrter, der in Österreich lebt. Sunim war bereits Initiator des Stupas in Zalaszanto/Ungarn, der 1993 von S.H. dem Dalai Lama eingeweiht wurde.

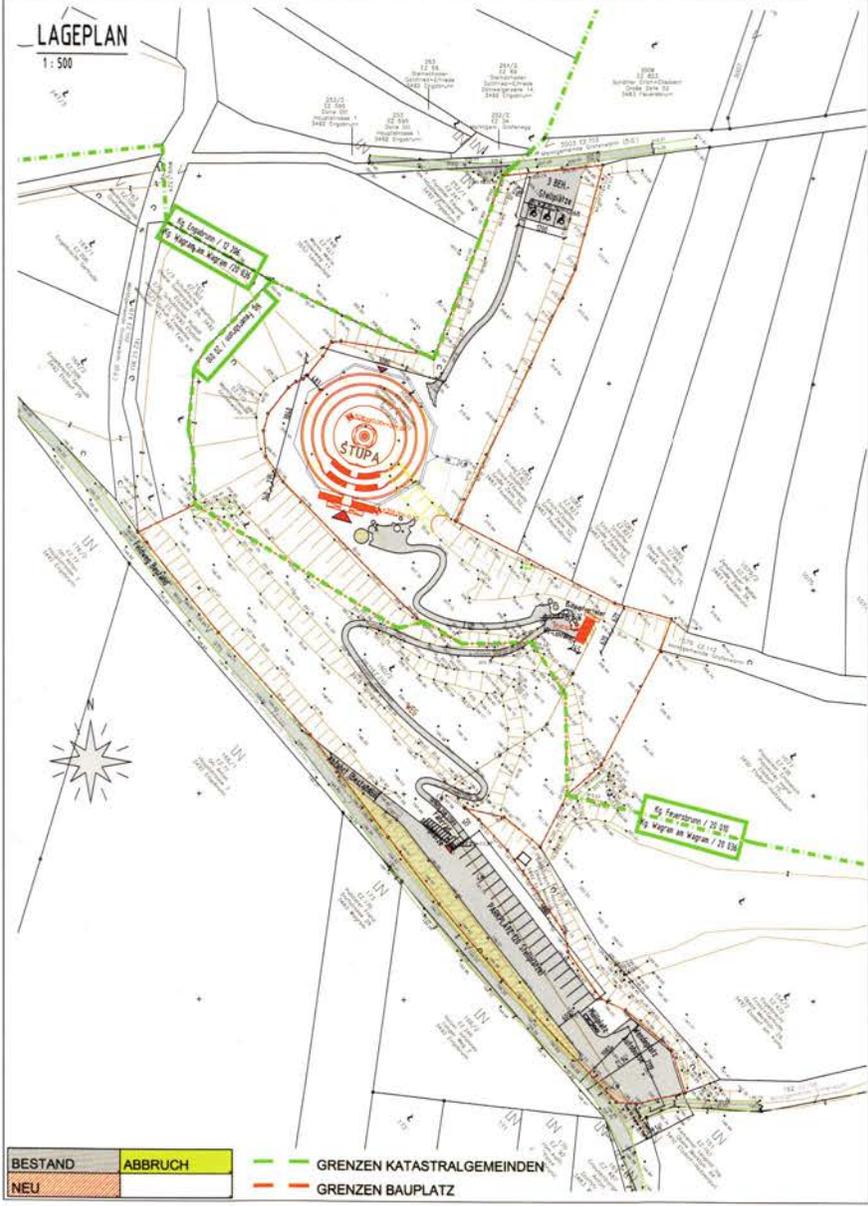
Der Segen des Dalai Lama liegt auch auf diesem Projekt, für das er Sunim fünf Reliquien von Buddha übergeben hat.

Zweck des Vereins

Laut Statuten des Vereins „Stupa Institut“ lauten die Zwecke des Vereins, der ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dient und nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, wie folgt:

- Friedensarbeit, basierend auf der Humanlehre des Buddhismus.
- das Praktizieren der Lehre des Buddha (Dharma).
- Errichtung und Erhaltung von Friedensdenkmälern, Andachtsstätten und Ähnliches.





• Verwirklichung der Idee des „Lotusblumensutras“, dem wunderbaren Dharma Gesetz, Frieden und Freude für

Menschen zu schaffen, durch Verbreitung des Lotos-Sutras, Errichtung und Erhaltung von Tempeln und Stupas in

Friedensdenkmal – Dialog statt Missionierung

Ein Stupa ist ein Friedensdenkmal, das allen Geschöpfen und Menschen zugutekommt. Es dient keiner Missionierung, sondern dem liebevollen Dialog zwischen den Religionen und Menschen.

Es ist, schreibt Stupa-Projektleiter Tenzin Tharchin-Sunim, ein Symbol für den erwachten Geist, der von grenzenloser Weisheit und Mitgefühl aller Lebewesen durchdrungen ist. Deshalb ist er ein

Zeichen des Friedens, des Glücks und der Verständigung – ein Friedensdenkmal. Er soll als Zeichen gegen Zwietracht und Egoismus in unserer globalen Lebenswirklichkeit errichtet werden,

aller Welt, die unter der spirituellen Leitung von Reverend Jin Soo Lee, geboren am 25. Juni 1952 oder des von ihm bestellten Nachfolgers errichtet wurden und noch werden.

- Verbreitung des Toleranzgedanken zwischen den Weltreligionen. Mit der Einsicht, dass die Zukunft im Dialog der Kulturen liegt und nur Kulturen überleben werden, die zum Dialog bereit sind.

www.buddhismus-austria.at

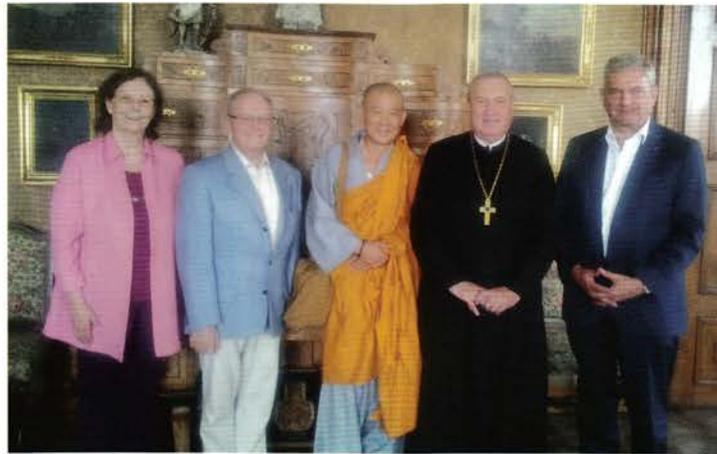
Was genau ist ein Stupa ?

Ein Stupa (tib. Chörten) ist ein uraltes archetypisches Symbol für den voll verwirklichten oder „erwachten“ Geist. Unter verschiedenen Namen und Formen sind sie vor allem in Asien zu finden. In den letzten Jahren sind auch viele solcher „Erleuchtungs-Kraftwerke“ in Europa entstanden. Der erste Stupa in Österreich wurde bereits 1983 in Wien, am Handelskai, unter der ausdrücklichen Bejahung durch Kardinal König errichtet und vom damaligen Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger sowie S.H. dem Dalai Lama besucht. 1993 wurde ein Stupa bei Zalastanto in Ungarn und 2011 auf dem Salzburger Mönchsberg erbaut und eingeweiht.

Die Intention der Erbauer ist, Frieden, Glück, Freiheit und Harmonie für alle Lebewesen, die mit dem Stupa in Berührung kommen oder sie sehen, zu vermehren. Dies geschieht durch ihre Form und durch die Füllung in ihrem Inneren. Auch in Linz wurde im August 2013 ein Erleuchtungs-Stupa fertiggestellt. Er steht in einem öffentlichen Park auf dem Linzer Freinberg.

Stellungnahmen der Katholischen Kirche

Das Stupa-Projekt in Grafenwörth wurde der Erzdiözese Wien und Probst Maximilian Fürnsinn für die Stifte vorgestellt. Im Ersuchen um das Gespräch mit dem Kardinal wurde für dieses Projekt Weihbischof DI Mag. Stephan Turnovsky zugeteilt. Seine Unterstützung laut seinem Schreiben im Jahr 2013 dürfen wir, siehe Faksimile unten, zur Kenntnis bringen. Dazu auch die Stellungnahme von Probst Maximilian Fürnsinn auf Seite 6.



Elisabeth Lindmayer, Dr. Alois Diem, Tenzin Tharchin- Sunim, Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn, Bgm. Mag. Alfred Riedl



Elisabeth Lindmayer, Weihbischof DI Mag. Stefan Turnovsky, Tenzin Tharchin- Sunim, Bgm. Mag. Alfred Riedl

S.p. Herrn Präsident und Bürgermeister!

Papst Franziskus zeigt uns die unbekümmerte Freude der Kinder Gottes, die aus der Freundschaft mit Jesus fließt.

In dieser Freude erbitte ich gnadereiche Weihnachten und Gottes Segen fürs Neue Jahr.

*Verbleiben in Jesus Christus
+ Stephan Turnovsky*

Stephan Turnovsky
Weihbischof in der Erzdiözese Wien
Bischofsvikar des Vikariates Unter dem Manhartsberg
2013

*P.S. Wegen des Stupa-Projektes würde ich mich
noch bei Ihnen mit dem Entwurf
meiner allfälligen Stellungnahme, falls
es Aufgehörten gibt.*

1010 Wien, Woltzeile 2

Zeichen von Toleranz gegenüber den Kulturen

Die Gemeinde hat sich, auch in Absprache mit der katholischen Kirche, selbstverständlich für die Glaubensfreiheit in unserem Land und in unserer Gemeinde ausgesprochen.

Gerade in Zeiten wie diesen ist es umso wichtiger Zeichen und vor allem Taten der Toleranz zu setzen, besonders wenn sie jenen der Vereinszwecke der Stupa-Projektträger entsprechen:

Verbreitung des Toleranzgedanken zwischen den Weltreligionen. Mit der Einsicht, dass die Zukunft im Dialog der Kulturen liegt und nur Kulturen überleben werden, die zum Dialog bereit sind, gerade in Zeiten großer Herausforderungen, wo immer wieder Hass durch religiöse Fanatiker gesät wird.



Bgm. Mag. Alfred Riedl, Elisabeth Lindmayer, Sandor Graf von Habsburg-Lothringen, Herta Margarete Habsburg-Lothringen, Tenzin Tharchin- Sunim



Sg. Herr Bürgermeister KR Mag. LAbg Alfred Riedl,

es war uns seine große Ehre und Freude den Platz für die neue Stupa in Grafenegg zu besichtigen und möchten Ihnen hiermit unsere größte Hochachtung, ihren Einsatz und Bemühen für Friede und Freiheit aussprechen. Anbei darf ich Ihnen einige Worte überbringen.

Freiheit ermöglicht Begegnungen

Dort wo Menschen sich begegnen können, kann Freundschaft entstehen. Und wo Freundschaft Menschen verbindet, da gibt es auch Frieden.

Symbole für Frieden und Freundschaft sind daher immer auch Zeichen von Freiheit. Sie sind aber auch eine stetige Mahnung, stets im Sinne des Friedens zu denken, zu sprechen und zu handeln.

Es soll den Menschen zeigen dass ein gemeinsames Bemühen für den Frieden gerade in unserer Zeit so wichtig ist.

Die werdende Stupa in Grafenegg wird zu einem Ort der Bereicherung der Begegnungen und Verbindungen ohne Grenzen fördert, Brücken schlägt und Grenzen überwindet.

Wenn wir ganz bewusst an den Verbindungen zwischen Menschen bauen und dadurch Begegnungen ermöglichen, dann entsteht - mit Mut, Kraft und Ausdauer - eine gemeinsame Erinnerung an Freundschaft, Frieden und Freiheit. Jede/r kann dazu - in Gedanken, Worten und Taten - ein sichtbares Zeichen setzen.

Herta Margarete Habsburg-Lothringen

24. September 2015

H.I.R.H Sandor Archduke of Austria, Prince of Tuscany
H.I.R.H Herta Margarete Archduchess of Austria, Princes of Tuscany

Freiheit ermöglicht Begegnungen

In diesem Sinn kam es schon im September zu einem überraschenden Besuch in der Gemeinde.

Sandor und Herta Margarete Habsburg-Lothringen, zeigten großes Interesse am Stupa-Projekt. Beide sind im Verein „Flamme des Friedens“ engagiert. Einem Verein zum Zwecke der Förderung und Auszeichnung von friedienstiftenden Maßnahmen und Personen.

Strahlkraft weit über Landesgrenzen

Autor Mag. Dr. Theodor Faulhaber, er leitete viele Jahre das Institut für Wirtschaft und Politik, einem Tochterinstitut der Industriellenvereinigung, sieht im Stupa Grafenwörth eine stimmige Ergänzung zur Positionierung als Kunst-Kultur und Tourismusregion mit dem Potential einer Strahlkraft, die weit über die Landesgrenzen Niederösterreichs hinaus geht, und als Brückenfunktion, das als mitteleuropäisches Dialogzentrum gesehen werden kann. In Summe, schreibt er, vereinigt das Stupa Projekt in harmonischer Weise spirituelle, zivilgesellschaftliche, ökonomische und mediale Komponenten in einer Weise, die ihresgleichen sucht und bietet somit einmalige Chancen.

Nähere Informationen finden sich auf www.stupa.at.